

### Unser Weg

Anlaesslich der Wiedereroeffnung der Heidelberger Universitaet richtete Professor Bauer die folgenden Worte an die Studenten:

"Ohne Toleranz gibt es keine Demokratie - und ohne Demokratie keine deutsche Zukunft!"

Vielen ist dies nur eine Bestaetigung fuer die Richtigkeit des nunmehr eingeschlagenen Weges. Aber auch dem letzten Zweifler sollte es ein Grund zur Ueberlegung sein. Wir wollen uns diesen Satz zu einem festen Leitspruch unseres ferneren Lebens werden lassen. Nur so koennen wir der Welt beweisen, dass wir aus unsern Fehlern gelernt haben und bereit sind, uns die Anerkennung der Welt wieder zu erwerben.

Es kann nun aber nicht erwartet werden, dass sowohl Jugendliche als auch Erwachsene Willens sind, fuer eine Weltanschauung einzutreten, wenn sie innerlich von dieser noch nicht ueberzeugt sind und noch Zweifel hegen an der Richtigkeit ihrer Erkenntnis. Ein Chemiker, der nur die Formeln beherrscht und noch nicht in die Materie eingedrungen ist, wird nie ein guter Chemiker sein. Deshalb wollen wir uns nicht nur aeusserlich, nein auch innerlich ganz zu den Zielen der Menschlichkeit bekennen. Seien wir doch einmal ehrlich: kann es ueberhaupt noch Zweifel um Grundfragen wie Toleranz, Menschenwuerde, Freiheit und Vernunft geben? Sind das nicht Fundamente, auf denen ueberhaupt nur ein wuerdiges Zusammenleben basieren kann? Entsprechen diese Lebensprinzipien nicht den uns von Gott gegebenen Gesetzen? Gott sprach ja zu uns: "Liebe deinen Naechsten!" Er meinte damit aber nicht nur eine bestimmte Gruppe von Menschen, wie man versuchte, uns zur Zeit des Rassenwahnsinns einzupfropfen.

Ist es nicht beschaeumend, einen Menschen nur deshalb zu verfolgen, weil er ein Angehoeriger eines anderen Volkes oder einer anderen Rasse ist? Hat nicht jedes Volk der Welt seinen Teil zu der menschlichen Entwicklung beigetragen? Wir muessen uns losloesen von einem allzu engstirnigen Denken und auch die Leistungen anderer Voelker anerkennen. Erst wenn alle versuchen, sich gegenseitig verstehen zu lernen, wird es zu einer Voelkerverstaendigung kommen.

Fuer uns besteht nun die Verpflichtung, dafuer zu sorgen, dass die genannten Ideale in unserm Vaterland verwirklicht werden. Wir haben nicht nur die Aufgabe des Wiederaufbaus unsres Landes, sondern wir muessen den Schandfleck, der auf unserm Namen liegt, durch unsern guten Willen zur Mitarbeit an einer friedlichen Welt wieder tilgen. Deutschland befindet sich auf neuen Wegen, und ueberall regen sich schon wieder fleissige Haende. So wollen auch wir unsre Heimat und die Stimmen in der Welt, die an eine erfolgreiche Umerziehung des deutschen Menschen glauben, nicht enttaeuschen.

Heinz Helbig

### Jugend und Kirche

Wenn die heutige Jugend kirchlichen Dingen gegenueber eine ablehnende Haltung einnimmt, so geschieht dies weniger aus eigenen Entschluessen, sondern der Grund ist in der weltanschaulichen Schulung der Jugend durch den Nationalsozialismus zu suchen.

Als im Jahre 1933 das Hitler-Regime die Macht an sich riss, war es nicht anders zu erwarten, dass die Kirche notgedrungen der groesste Feind des Staates werden musste. Gab es doch nicht eins der zehn Gebote Gottes, gegen die die neue Bewegung sich nicht in groebster Weise verging. Es wuerde zu weit fuehren, auf alle Gebote naeher einzugehen, doch zur Beweisfuehrung greifen wir nur einmal das vierte Gebot heraus: "Du sollst nicht toeten." In dem blinden Fanatismus des vom "Fuehrer" gepraeagten Rassenproblems wurden hunderttausende von Juden, Polen und Russen ermordet oder in Konzentrationslager geworfen und erlitten dort die graesslichsten Misshandlungen. Voelker sollten versklavt und ausgerottet werden. Pluenderung, Raub und Mord waren an der Tagesordnung. Der braune Parteiapparat sollte die Kirche ersetzen, der Ortsgruppenleiter den Pfarrer. Die christliche Lehre - die Gleichheit aller Menschen vor Gott - musste vernichtet werden.

Um der Welt gegenueber makellos dastehen zu koennen, war man aber auch nicht gewillt, die Kirche mit Gewalt zu unterdruecken. Es mussten Mittel gefunden werden, der Kirche die Anhaengerschaft zu nehmen und sie damit dem Untergang preiszugeben.

Anstelle